

# Campus plant und baut weiter

**OBERKIRCH** DIE «CHÄSWEID» STEHT IM FOKUS FÜR DEN NÄCHSTEN AUSBAUSCHRITT DES CAMPUS SURSEE

**Bis Mitte Oktober läuft das Mitwirkungsverfahren zur Umzonung der Parzelle Chäsweid in Oberkirch. Der Campus Sursee plant dort Multifunktionshallen und Schulräume.**

«Das ist eine weitsichtige Planung und entspricht langfristig dem Leitbild zur räumlichen Entwicklung des Campus Sursee», betont Daniel Suter. Der Campus-Direktor spricht über die geplante Umzonung im Gebiet «Chäsweid», eine 5,1 ha grosse Parzelle westlich der bestehenden Anlagen in der Nachbarschaft der ersten grossen Linkskurve eingangs des Campus-Areals. Dort sollen auf einer Fläche von 2 ha Multifunktionshallen in Kombination mit Schulräumen entstehen. «Der Hallenboden wird verschiedene Nutzungen ermöglichen», ist der Direktor überzeugt. Ausbildungen, Ausstellungen, Sportveranstaltungen.

#### Option für weitere Räume

Daniel Suter hat einen weiten Horizont. «Wir bauen nicht auf Vorrat, erarbeiten jetzt aber die Option, zeitgerecht über weitere Räume zu

verfügen.» Mindestens sechs Jahre Vorlauf seien für Projekte dieser Art nötig. In frühestens fünf Jahren, zum Schuljahresbeginn am 1. August 2024, könnten die neuen Bauten im Idealfall bezugsbereit sein. «Das ist sehr ambitioniert, war aber beispielsweise bei der neuen Sportarena auch möglich.» Die kantonale Vorprüfung liege vor, und dazu habe ein ortsansässiges Architekturbüro ein entsprechendes Leitprojekt entwickelt.

#### Keine Verdichtungsmöglichkeiten

Das resultierende Bebauungskonzept sieht drei neue Baukörper vor, die etappiert realisiert werden sollen, wie im Bericht der Gemeinde Oberkirch zur Teilrevision der Ortsplanung «Campus West» nachzulesen ist. Dort steht auch: «Aktuell weist das Campus-Areal keine unüberbauten Bauzonen oder Verdichtungsmöglichkeiten mehr auf, die für die geplante Weiterentwicklung beansprucht werden könnten.»

#### Rund 20 Millionen Franken

Die Frage nach den möglichen Investitionskosten auf dem Gebiet «Chäs-



*«Wir bauen nicht auf Vorrat, erarbeiten jetzt aber die Option, zeitgerecht über weitere Räume zu verfügen.»*

DANIEL SUTER, DIREKTOR CAMPUS

weid» beantwortet Daniel Suter mit «rund 20 Millionen Franken gemäss Kubatur-Preis». Detailliertere Berechnungen seien noch keine vorhanden. Er ist sehr überzeugt, dass die Umzonung – von der Landwirtschaftszone in die Sonderbauzone A – von den Bürgerinnen und Bürgern Oberkirchs mitgetragen werde. Mit der Realisierung der Multifunktionsgebäude solle das bestehende Angebot im Bildungs- und Seminarbereich gestärkt werden. Ein zweites Bauprojekt auf dem Campus-Areal ist spruchreifer. Dort, wo das alte Hallenbad gestanden ist – in der Nähe des Haupteingangs – soll ein Multifunktionspavillon entstehen. Schulunterricht, Prüfungen, Ausstellungen und dergleichen hätten dort Platz, erzählt Daniel Suter.

#### Abstimmung am 29. März 2020

Der Fahrplan sieht bis am 16. Oktober das Mitwirkungsverfahren vor. Die öffentliche Auflage soll vom 18. November bis 17. Dezember dauern. Die Urnenabstimmung über die Umzonung ist auf den 29. März, wenn die Gemeinderäte neu gewählt werden, terminiert.

THOMAS STILLHART

## Karin Wagemann zieht sich zurück

**SOORSER BIER AG** Karin Wagemann, Geschäftsführerin der Soorser Bier AG, zieht sich aus der Geschäftsführung der Brauerei zurück. Wagemann leide unter Zöliakie (Glutenunverträglichkeit), was gesundheitlich nicht in Einklang mit der Führung der Brauerei zu bringen sei, lässt Verwaltungsratspräsident Herbert Blum die Aktionäre in einem Schreiben wissen. Wagemann bleibt weiterhin Mitglied des Verwaltungsrats und übt die Geschäftsführung so lange aus, bis die Nachfolge geregelt ist. Die Soorser Bier AG sucht nun eine «junge, engagierte Persönlichkeit mit Macher-Qualitäten».

RED

## Ein Königreich für ein Pferd

**SPORTFOHLENAUKTION** Die 29. Sportfohlenauktion Sursee war ein grosser Erfolg. Für das Highlight sorgte das Stutfohlen mit der Glücksnummer 13, Una Stella RHS CH. Ihrem neuen Besitzer war sie 39'000 Franken wert. Ihre Züchter sind René und Josef Helfenstein aus Sempach. Mit einem Durchschnittspreis von 10'500 Franken gingen die Fohlen dieses Jahr für so viel Geld wie noch nie über den Tisch.

RED

# «Ein Ausstieg aus der Tretmühle ist unmöglich»

**5G CHANCE ODER RISIKO? EIN PODIUM DER IHV REGION SURSEE-WILLISAU BELEUCHTETE DAS AKTUELLE THEMA 5G**

**Wieso geben Kühe keine Milch mehr? Macht Strahlung unfruchtbar? Eine Informationsveranstaltung der Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee-Willisau (IHV) beleuchtete das Thema 5G.**

Die mobile Kommunikation ist allgegenwärtig: 5,1 Milliarden Menschen nehmen im Jahr 2019 weltweit daran teil. «Eine gewaltige Erfolgsgeschichte», zeigte sich Marcel Joss, Dozent am Institut für Elektrotechnik der Hochschule Luzern, in seinem Einstiegsreferat im Businesspark Sursee überzeugt. Eine Erfolgsgeschichte, die in der Schweiz mit der Inbetriebnahme des ersten GSM-Netzes 1993 ihren Lauf nahm und seither alle 18 Monate einen weiteren Innovations- und Technologieschub erfährt. «Eine Tretmühle, aus der ein Ausstieg unmöglich ist, will die Schweiz wirtschaftlich und gesellschaftlich den Anschluss nicht verlieren», so Joss.

Das Erfolgsgeheimnis der Mobilkommunikation? «Offene, internationale Standards und ein weltweiter Massenmarkt, der permanent nach schnellerer und verlässlicherer Datenübertragung und Echtzeitkommunikation lechzt», erklärte Joss. Dieses Bedürfnis stillen soll künftig 5G, die neueste Technologiegeneration der Mobilkommunikation, die Anwendungen im Bereich des Internet of Things (IoT), der autonomen Mobilität und der Industrie 4.0 ermöglicht.

Wie die Zukunft dank 5G aussehen könnte, führte Patrick Wyss, CEO der BWO Systems AG in Schenkon, den Zuhörern vor Augen: verschmelzende Arbeits- und Freizeit, Kräne, die zentral und nicht mehr von der Kanzel aus



Waren sich mehrheitlich einig, was die Rolle der Politik bei 5G ist: Die vier Podiumsteilnehmer FDP-Nationalrat Albert Vitali, CVP-Nationalrat Leo Müller, die SP-Nationalrätin und Präsidentin des Konsumentenschutzes, Priska Birrer Heimo, und CVP-Nationalrätin Ida Glanzmann (von links).

FOTO DOMINIQUE MOCCAND

gesteuert werden, autonomes Fliegen in Metropolregionen, Roboter für die Pflege und Betreuung alter Menschen oder das Messen des Blutzuckerspiegels mit der Handykamera. «Die Gesellschaft verlangt sichere, schnelle und hochverfügbare Netze. Bei den Anwendungen von 5G geht es um den Menschen, die Technologie ist nur ein Befähiger», bilanzierte Wyss.

#### Handy strahlen mehr als Antennen

Weil die aktuelle Antennengeneration die übertragbare Informationsmenge limitiert, braucht es für schnellere Netze neue Infrastruktur, sogenannte adaptive Antennen. Diese können höhere Frequenzbänder nutzen. Der Vorteil: Sie strahlen zielgerichtet, weniger Strahlung «verpufft» in der Umgebung, die Störleistung wird reduziert. Verbindliche Immissions-

grenzwerte und ein spezieller Anlagegrenzwert für Orte mit empfindlicher Nutzung – «ein Sonderzugli der Schweiz», so Joss – regulieren die Strahlenbelastung. Die Krux: Für mobile Endgeräte, Handys zum Beispiel, gelten die Grenzwerte nicht, womit diese den mit Abstand grössten Beitrag zur Strahlenbelastung leisten. «94 Prozent der täglich absorbierten Strahlendosis stammen von

Nahfeldquellen wie Handys, nur drei Prozent von Infrastrukturbauten wie Antennen», so Joss.

#### «Netflix auf einem 400er?»

Darüber, welche Rolle die Politik bei 5G spielen soll, waren sich die Teilnehmer des Podiums weitgehend einig. Eigenverantwortung sei gefragt im Umgang mit neuen Technologien, meinten die Nationalräte Albert Vitali (FDP) und Leo Müller (CVP). «Den grössten Teil der Strahlenbelastung können wir selber beeinflussen», so Müller. Auch flankierende Massnahmen in den Bereichen Datenschutz, Privatsphäre und Einhaltung der Grenzwerte stellte niemand in Frage. «Gesetzliche Grundlagen sind wichtig, müssen aber anpassbar sein, wenn wir nicht zu den Verhinderern gehören wollen», sagte Vitali.

Die negativen Seiten der Digitalisierung und von 5G beschäftigte CVP-Nationalrätin Ida Glanzmann: «Wenn künftig Roboter alte Menschen umarmen und pflegen müssen, ist das tragisch. Ich habe Angst, dass die Gesellschaft vereinsamt.» Ein «Gefühl der Ohnmacht» gegenüber 5G verspürt auch SP-Nationalrätin Priska Birrer-Heimo, Präsidentin des Konsumentenschutzes. «Brauche ich wirklich Netflix auf einem Viertausender?», fragte sie.

Dass die gesundheitlichen Auswirkungen von Strahlen auf den menschlichen Körper nicht abschliessend erforscht sind, mussten bei den Fragen aus dem Plenum schliesslich Politik wie Wirtschaft einräumen. «Ein bedenkenloses Leben gibt es nie», zog Leo Müller ein Fazit. «Grenzwerte kontrollieren und neue Technologien wissenschaftlich begleiten, mehr können wir nicht tun.»

DOMINIQUE MOCCAND

Anzeige

**FDP**  
Die Liberalen

Gemeinsam weiterkommen.

**Damian Hunkeler in den Nationalrat**

**EIN MANN MIT PROFIL**

**direkt. stark. gradlinig.**

